

Kompetenzbereich: „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“

Aufgabe 1

Beschreiben Sie die Textwirkung und begründen Sie.

Hans-Joachim Neumann
Der Rausch und seine Folgen

Weil gar so schön der Wein im Glas geblunken,
hat sich der Hans dick vollgetrunken.
Drauf ist im Zickzack er nach Haus gehunken,
der Liebsten in den Arm gesunken.
Doch weil er gar zu sehr nach Wein gestunken,
hat sie ganz zornig abgewunken
und vor der Nas' die Tür ihm zugeklunken.

Aufgabe 2

In den mündlichen Examensprüfungen werden die Kandidaten oftmals mit der Frage konfrontiert, warum sich Schüler und auch Lehrer eigentlich mit der deutschen Grammatik beschäftigen sollten. Hierzu werden dann verschiedene Argumente aufgeführt.

Überprüfen Sie die Richtigkeit der Argumente und begründen Sie Ihre Position. Unterstützen Sie bei Zustimmung Ihren Standpunkt mit einem Beispiel zur Veranschaulichung.

- Grammatische Kenntnisse sind Voraussetzung für eine korrekte Orthografie.
- Grammatische Kenntnisse sind dem Fremdsprachenerwerb dienlich.
- Grammatische Kenntnisse unterstützen das (literarische) Textverstehen.
- Grammatische Kenntnisse sind Grundlage für die Ausbildung von Sprachbewusstheit.

Aufgabe 3

Lösen Sie die den Schülern zugewiesene Aufgabenstellung.

Erläutern Sie, inwiefern die Aufgabe einen Beitrag zur Ausbildung von Sprachkompetenz leisten kann.

Schüleraufgabe¹

- 1) Beschreibe und vergleiche die Wirkung der beiden Texte. Begründe anhand der Texte, wodurch diese Wirkung jeweils entsteht.
- 2) Begründe, welcher Text eher den medialen Besonderheiten der Textsorte „Anekdote“² entspricht bzw. in welcher Variante die Situation und die Pointe wirkungsvoller erzählt werden.

Text 1

Eines Tages bei einem Spaziergang im Park von Weimar wandelte Goethe auf einem schmalen Pfad, auf dem nur eine Person Platz hatte. An einer Biegung kam ihm ein Kunstkritiker, der nicht eben sanft mit des Dichters Werken umgesprungen war, entgegen und sagte, als er sich ihm auf Schrittabstand genähert hatte, mit beißendem Spott und von oben herab, dass er keinem Narren ausweiche.

Darauf antwortete Goethe, indem er mit einem spöttischen Lächeln zur Seite trat: „Aber ich.“

Text 2

Eines Tages ging Goethe im Park von Weimar spazieren. Er wandelte auf einem schmalen Pfad. Nur eine Person hatte darauf Platz. An einer Biegung kommt ihm ein Kunstkritiker entgegen. Der war mit des Dichters Werken nicht eben sanft umgesprungen. Auf Schrittabstand sagt der Kritiker mit beißendem Spott von oben herab: „Ich weiche keinem Narren aus!“

Goethe darauf, mit einem spöttischen Lächeln zur Seite tretend: „Aber ich.“

¹ Die Texte entstammen einer SPÜ-Hospitation in einer 7. Klasse am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium. Die Aufgaben wurden in der Formulierung etwas abgewandelt.

² „Eine ursprünglich mündlich überlieferte Geschichte, in der typische Eigenheiten einer bekannten Persönlichkeit, einer gesellschaftlichen Gruppe oder das Charakteristische eines bestimmten Ereignisses wiedergegeben werden. Merkmale sind Kürze und Witz. Meist münden sie in einer Pointe.“ (Deutsch*plus*, Klasse 7, Gymnasium)